

Neu-Brevenbroicher Zeitung

Die GROSSE HEIMATZEITUNG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874



RHEINISCHE POST



AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT
DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 200

Dienstag, 28. August 1951

Preis 15 Pfennig
Sonntags 25 Pfennig

Hoffnung für Auslandsvermögen

Adenauer bei McCloy — Letztes Gespräch vor der Septemberkonferenz

Bonn, 27. August. Fast fünf Stunden dauerte die Besprechung, die Bundeskanzler Dr. Adenauer am Montagmittag mit dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy in dessen Godesberger Wohnung hatte und die die letzte Unterredung vor der im September beginnenden Außenministerkonferenz der Westmächte in Washington war. Einem ihrer wichtigsten Themen bildete die Frage der deutschen Vermögenswerte im Ausland. Wie unsere Bonner Redaktion nach Abschluß der Verhandlungen von gutunterrichteter Seite erfährt, werden die Besprechungen darüber „auf höchster Ebene“ fortgesetzt werden. Das würde bedeuten, daß die für diese Woche vorgesehene Verkündung des alliierten Gesetzes, nach dem bekanntlich sämtliche deutschen Vermögenswerte im Ausland annulliert werden sollen, vorläufig ausgesetzt wird.

In Bonner politischen Kreisen nimmt man diese Tatsache mit einer gewissen Erleichterung zur Kenntnis. Ursprünglich hatten die Alliierten nämlich durchdrücken lassen, daß am sachlichen Inhalt ihres Entwurfs nichts geändert werden könnte und höchstens noch „Referentenbesprechungen“ über einzelne Formulierungen möglich seien. Soweit die Frage der deutschen Auslandsvermögen zur Sprache stand, nahmen an den Verhandlungen auch der Präsident der Wiederaufbaubank, Abt, und auf amerikanischer Seite der Rechtsberater der amerikanischen Hohen Kommission, Dillingworth, teil.

„Wir werden sie zerfetzen!“

Antibritische Kundgebung in Abadan — 15 000 Arbeitslose im Ölrevier

Abadan, 27. August. (AP/dpa) 20 000 Perser versammelten sich in Abadan, um ihrer 600 Landsleute zu gedenken, die bei der britisch-sowjetischen Besetzung Persiens im Jahre 1941 starben. Zu der Menschenmenge sprach Hussein Makki, Generalsekretär der Verstaatlichungskommission. Er erklärte, ihr brauche Buch nicht vor ausländischen Kriegsschiffen oder einer Landung ausländischer Truppen zu fürchten. Wenn Ausländer den Fuß auf unser Gebiet setzen, dann werden wir sie in Stücke zerfetzen. Wenn wir keine Waffen haben, werden wir sie mit den Zähnen zerfetzen.

Wenige Stunden später wurde die persische Garnison von Abadan alarmiert, weil ein Kanonenboot durch Funkpruch gemeldet hatte, daß eine Landung britischer Kriegsschiffe bevorstehe. Die britischen Fahrzeuge passierten aber ohne Zwischenfall und warteten Anker vor dem irakischen Hafen Basra, unmittelbar an der persischen Grenze.

In Teheran beurteilt man die Lage bedeutend nüchterner. 15 000 Perser sind gegenwärtig durch die Einstellung der Ölproduktion in der Provinz Khuzestan arbeitslos. Die Regierung beabsichtigt, diese Menschen in der Landwirtschaft zu beschäftigen. Sie arbeitet zur Zeit an einem Fünfjahresplan aus, dessen Durchführung drei Millionen Pfund Sterling (40 Mill. DM) erfordern würde. Eine Soforthilfe ist nicht möglich, da die Regierung kein Geld verfügt. Zudem muß sie damit rechnen, daß in den nächsten Wochen Tausende von Bauern nach Teheran strömen werden, weil sie durch die Dürre in Nordpersien und Aserbeidschan ihre Existenz verloren haben.

Blitzbesuch in Korea

Kommunisten antworten General Ridgway

Tokio, 27. August. (dpa) Die Oberbefehlshaber der Kommunisten haben am Montagabend General Ridgway geantwortet, und erneut eine Entscheidung für den angeblichen Zwischenfall von Kaesong gefordert, falls die Waffenstillstands-Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollten. Gleichzeitig verlangten sie vom UNO-Oberkommando, Bevoll-

mächtige nach Kaesong zu entsenden, um an Ort und Stelle den „Bombenabwurf“ zu untersuchen.

Peking setzte auch am Montag seine täglichen Beschuldigungen fort. Diesmal behauptete der Sender, die Alliierten beabsichtigten, einen allgemeinen Krieg vom Zaune zu brechen. Amerikanische und südkoreanische Truppen hätten am Samstag vor der nördlichen Grenze der chinesischen Militärgrenze General Ridgway flog am Montag überraschend nach Korea. Er habe dort mehrstündige Unterredungen mit dem militärischen Führer und mit der Waffenstillstandskommission. Bereits am Abend kehrte er nach Tokio zurück.

Der indische Ministerpräsident Nehru erklärte am Montag im Parlament, daß Indien an der Friedenskonferenz in San Francisco nicht teilnehmen und den Vertrag nicht unterzeichnen werde, sondern beabsichtige, einen Sonderfrieden mit Japan zu schließen. Indien ist gegen den amerikanischen Vertragseinstwurf, weil er, wie Nehru betonte, weder China noch Japan gerecht werde, weil er den Amerikanern gestatte, Truppen auf japanischem Boden zu lassen, weil er keine Übergabe Formosa an China vorsehe und weil er die Inbesitznahme der Korillen und Südsachalin durch die Sowjetunion nicht schriftlich sanktioniere. Der Leiter der indischen diplomatischen Mission in

Kommissar, der in Kürze zur Außenministerkonferenz nach Washington abreist, eine ausführliche Übersicht über die Auffassung der Bundesregierung und der Regierungskoalition zu diesem Problem gegeben. Es wird ebenfalls Kernpunkt der Unterhaltung sein, die der Bundeskanzler am Dienstag mit dem britischen Hohen Kommissar haben wird. Auch Sir Ivone Kirkpatrick wird sich in den nächsten Tagen über London nach Washington begeben.

Keine Gnade für Neurath

McCloy lehnt Entlassung aus Spandau ab
Stuttgart, 27. August. (dpa) Der amerikanische Hohen Kommissar McCloy teilte Bundeskanzler Dr. Adenauer schriftlich mit, daß die drei alliierten Hohen Kommissare nicht bereit seien, den in Spandau inhaftierten ehemaligen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath in ein Krankenhaus zu versetzen. McCloy erklärte in seinem Schreiben, daß er sich regelmäßig über die körperliche Verfassung der Gefangenen in Spandau unterrichten lasse. Der Zustand Neuraths sei eine Folge des Alters und nicht des Aufenthaltes im Gefängnis. Ein Krankenhausaufenthalt sei nicht gerechtfertigt. Neurath werde alle zwei bis drei Tage ärztlich untersucht. Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte McCloy im Juni in einem privaten Schreiben gebeten, Neurath wegen seines schlechten Gesundheitszustandes in ein Krankenhaus zu bringen.

Japanische Offiziere rehabilitiert

Tokio, 27. August. (dpa) Die japanische Regierung gab am Montag bekannt, daß 21 130 ehemaligen Berufsoffizieren mit Zustimmung des Alliierten Oberkommandos wieder das Recht zugesprochen wurde, sich politisch zu betätigen und öffentliche Ämter zu bekleiden. In Yokohama trafen am Montag 230 als Kriegsverbrecher verurteilte Japaner ein, die sich bisher in britischen Gefangenen in Singapur, Malaya, Burma und Nord-Borneo befanden. Sie werden zur Verbüßung ihrer Strafen in die japanische Inseln nach Tokio übergeführt. 24 andere Japaner werden nach auf verschiedenen pazifischen Inseln Verbüßung ihrer wegen Kriegsverbrechen verhängten Strafen festgehalten.

Neuer Zündstoff für San Francisco

Indiens Absage — Lebhaftest Vermittlung in den USA und Großbritannien

Washington, 27. August. (AP/dpa) Die Weigerung Indiens, den amerikanischen Entwurf für einen Friedensvertrag mit Japan zu unterzeichnen, hat in den USA wie auch in Großbritannien lebhaftest Vermittlung ausgelöst. Die „New York Times“ stellen eine „unglückliche Parallele zur kommunistischen Linie“ fest. Indien habe damit der sowjetischen Delegation in San Francisco „neuen Zündstoff“ geliefert.

Der indische Ministerpräsident Nehru erklärte am Montag im Parlament, daß Indien an der Friedenskonferenz in San Francisco nicht teilnehmen und den Vertrag nicht unterzeichnen werde, sondern beabsichtige, einen Sonderfrieden mit Japan zu schließen. Indien ist gegen den amerikanischen Vertragseinstwurf, weil er, wie Nehru betonte, weder China noch Japan gerecht werde, weil er den Amerikanern gestatte, Truppen auf japanischem Boden zu lassen, weil er keine Übergabe Formosa an China vorsehe und weil er die Inbesitznahme der Korillen und Südsachalin durch die Sowjetunion nicht schriftlich sanktioniere. Der Leiter der indischen diplomatischen Mission in

angenommen. Außer Indien haben Burma und Jugoslawien offiziell abgelehnt. Da China nicht eingeladen wurde, wird in San Francisco nur eine der großen asiatischen Mächte vertreten sein: die Sowjetunion. „Die russischen Delegierten“ kommen aber nicht, weil sie unterzeichnen, sondern weil sie protestieren wollen“, betonen die Londoner „Times“.

306555 Mark für 13 Glückliche

Neuer deutscher Tolo-Rekord / Eine Bochumer Tip-Gemeinschaft als Gewinner

Bochum, 27. August. (Eigenbericht) Eine Bochumer Tip-Gemeinschaft schaffte im West-Süd-Totolob den einzigen richtigen Zwölfererfolg am 25. und 26. August. Die Gemeinschaft, die 13 Personen einer Fahrzeugfabrik besteht, kann dafür eine stattliche Rangquote von 306 555,25 Mark einkassieren und unter sich verteilen. Auf jeden der 13 Glücklichen entfallen damit 23 500 Mark.

Die Tip-Gemeinschaft spielt erst seit April dieses Jahres sieben Scheine nach einem be-

sonderen System. Sie läßt nämlich Zahl und Adler zweier Groschen über Sieg, Niederlage und Unentschieden entscheiden. Einem „Anfangserfolg“ im zweiten Rang mit 1429 Mark und einem „Trostgewinn“ im dritten Rang folgte nun „der große Schlag“, von dem sie am Sonntagabend zum Abschluß eines Betriebsausfluges erfuhr.

Acht Unfälle verschuldet

Amokfahrt eines betrunkenen Soldaten

Oldenburg, 27. August. (dpa) Ein betrunkenen britischen Soldat verursachte am Wochenende mit einem Lastkraftwagen zwischen Wilmsloh und Oldenburg acht Zusammenstöße, die drei Schwerverletzte und einen Leichtverletzten forderten. Einem „Anfangserfolg“ im zweiten Rang mit 1429 Mark und einem „Trostgewinn“ im dritten Rang folgte nun „der große Schlag“, von dem sie am Sonntagabend zum Abschluß eines Betriebsausfluges erfuhr.

Der Fahrer des britischen Militärpolizei, der mit schweren Verletzungen liegenblieb. Die Polizei hielt endlich den Fahrer an und übergab den Fahrer der britischen Militärpolizei.

58 000 amerikanische Kupferarbeiter sind am Montag in den Streik getreten, um ihre Forderung nach höherer Bezahlung und Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen durchzusetzen.

Letzte Sportmeldungen

Auch Schorn im Endlauf

Mailand, 27. August. (Eigenbericht) Am Ende der 100-km-Stähler-Weltmeisterschaft am Dienstagabend wurden zwei Deutsche teilnehmen. Nach dem Bochumer Lohnmann gewann auch der Kölner J. Schorn seinen Vorlauf gegen den Holländer Bakker und den Schweizer Besson. Die Flieger-Weltmeisterschaft der Amateure holte sich Sacchi (Italien) vor Mochizuki (Australien) und Moretti (Italien). (Frankreich) und Patterson (Australien).

Deutschlands Radballer führen

Mailand, Deutschland blieb bei den Radball-Weltmeisterschaften weiterhin ohne Punkterfolg. Frankreich und Österreich wurden am Montagabend 6:0 und 7:0 geschlagen. Die Entscheidung wird am Dienstagabend fallen. Deutschland (8:0 P) und der Titelverteidiger Schweiz (6:0) im letzten Spiel aufeinanderprallen.

Unterredung mit Halder

Marguerite Higgins: „Deutsche bereit zur Verteidigung“

Marguerite Higgins, die bekannte amerikanische Reporterin, die sich in Korea einen Namen machte und kürzlich den spanischen Staatschef Franco besuchte, hat bei ihrem Aufenthalt in Deutschland auch den ehemaligen deutschen Generalstabschef Halder interviewt. In einem Artikel, den sie in „New York Herald Tribune“ veröffentlicht, erklärt sie, „Deutschlands Berufssoldaten, die ehemaligen Generale, Obersten und oberen Mannschaftsführer nicht ausgenommen“, hätten „die Bitterkeit überwunden, die sie bisher von der alliierten Sache trennten.“ Die Mehrzahl sei „nun bereit, ihren Platz in der Verteidigung Europas einzunehmen.“

Über ihren Besuch bei Halder schreibt und seine Frau bewohnten damals wie heute eine winzige Wohnung im zweiten Stock eines Hauses in dem malerischen Dorf Königstein. Bei meinem ersten Besuch sagte Halder in scharfem Ton zu mir: Euer General Eisenhower kam nach Deutschland, um den Militarismus zu vertilgen. Er hat seine Mission vollendet. Fragen Sie niemals einen deutschen Offizier, ob er sich in die Reihen der Alliierten einordnen will! Das war 1949. Damals verurteilte der General auf das schärfste die Gesetz der Militärgewalt, die einem Teil der Berufssoldaten nichts anderes erlaubten, als mit der Hand zu arbeiten. Er sagte: „Die Alliierten haben uns jeder Chance beraubt, unseren Lebensunterhalt zu verdienen, ja sogar der Chance, ein menschwürdiges Dasein zu fristen. Und alles das nur, weil wir für unser Land gekämpft haben.“

In Amerika, das ein reiches Land ist, kann man es sich leisten, die alten Soldaten mit einem Überfluß von Gütern zu belohnen. Deutschland hat solche Mittel niemals besessen. So mußten wir unsere Soldaten mit Ehren belohnen. Vielleicht ist es wahr, daß wir darin zuviel taten. Aber die Alliierten haben Demütigungen, Gefängnisurteile und verleumderische Verdammungen ausgesprochen mit der Absicht, das Ehrgefühl zu zerstören, welches das Rückgrat unseres Lebens war. Wie können Sie erwarten, daß wir das je vergessen?“

Aber angesichts der neuen Gefahr aus dem Osten hätten die meisten deutschen Berufssoldaten schließlich doch vergessen, meinte die amerikanische Journalistin weiter, „Oder sagen wir, sie haben es vorgezogen, sich nicht mehr zu erinnern. Die Zeit hat ihnen dabei geholfen. Ebenfalls die Russen. Der rückwärtige Aufbau einer oideutschen Kriegsmaschine war das Alarmzeichen. Und die alarmierenden Geschichten über Rußland, welche die heimkehrenden Kriegsgefangenen mitbrachten, haben sogar die Rheinländer aufgeführt. Sie sind schwer von ihrem Vorurteil abzurufen. Schließlich hat auch Eisenhower selbst eine bedeutende psychologische Rolle gespielt. Anfang dieses Jahres erklärte er bei seinem Besuch in Frankfurt, die deutschen und verächtlichen Handlungen Hitlers und seiner Verbündeten fallen nur diesen Personen zur Last, nicht dem deutschen Soldaten an sich. Mit diesen Worten machte es Eisenhower dem durchschnittlichen deutschen Soldaten möglich, sich wieder als Ehrenmann angesehen zu wissen.“

Halder, eigene Sinnesänderung glaubt Marguerite Higgins in einer Feststellung erkannt zu haben, die der General bei ihrem jetzigen Besuch traf. Sie schreibt: „Er sagte zu mir: „Wenn die Russen heute nach Westen marschieren, würden Hunderttausende von Deutschen die Alliierten um Waffen bitten, um gegen die Russen zu kämpfen.“

„Aber was empfinden die ehemaligen aktiven Offiziere bei dem Gedanken einer Einreihung in eine europäische Armee?“ fragte ich zurück.

Sie sind bereit“, erwiderte General Halder, „aber im Rahmen einer europäischen Armee müssen sie auch völlig gleichberechtigt behandelt werden.“

General Halder, so berichtet Marguerite Higgins weiter, habe betont, daß es mehrere Jahre dauern werde, um eine neue Generation deutscher Jugend zu Soldaten heranzubilden. Er habe vorgeschlagen, die Bundesregierung solle zunächst alle alten Rußlandkämpfer erfassen, damit sie im Ernstfall schnell ausgehoben werden könnten. Eine Spezialausrüstung solle bereitgestellt werden, damit sie im Notfall in den alten Rußlandkämpfen ausgehendigt werden könnten.

Die amerikanische Journalistin betont, daß General Halder „nur einer aus der großen Schar der ehemaligen Wehrmachtsoffiziere und Mannschaften war, mit denen ich während meines zweiwöchigen Aufenthaltes in Deutschland gesprochen habe“. Fast einstimmig abseilen die alten Soldaten der Meinung gewesen, daß die ersten Schritte zur Wiederbewaffnung getroffen werden sollten, und zwar bald, trotz des damit verbundenen Risikos. Diese Tatsache bedauerte allerdings nicht, daß die breite Öffentlichkeit in Westdeutschland unedignt hinter ihnen steht: „Herr Halder betonte, daß die Zerstörungen des zweiten Weltkrieges eine beträchtliche Welle von Pazifismus in Deutschland hervorgebracht haben; eines Pazifismus um jeden Preis. Aber die Unterstützung der alten Wehrmacht für eine europäische Armee und das Vertrauen der Berufssoldaten in den Westen tragen zweifellos viel dazu bei, um die deutsche Meinung zu vereinhelligen.“

Zum Schluß faßt die amerikanische Journalistin die Gründe zusammen, aus denen nach Schär der ehemaligen Wehrmachtsoffiziere und Mannschaften war, mit denen ich während meines zweiwöchigen Aufenthaltes in Deutschland gesprochen habe“. Fast einstimmig abseilen die alten Soldaten der Meinung gewesen, daß die ersten Schritte zur Wiederbewaffnung getroffen werden sollten, und zwar bald, trotz des damit verbundenen Risikos. Diese Tatsache bedauerte allerdings nicht, daß die breite Öffentlichkeit in Westdeutschland unedignt hinter ihnen steht: „Herr Halder betonte, daß die Zerstörungen des zweiten Weltkrieges eine beträchtliche Welle von Pazifismus in Deutschland hervorgebracht haben; eines Pazifismus um jeden Preis. Aber die Unterstützung der alten Wehrmacht für eine europäische Armee und das Vertrauen der Berufssoldaten in den Westen tragen zweifellos viel dazu bei, um die deutsche Meinung zu vereinhelligen.“

Noch 60 000 Fälle von Beschlagnahmen

Vorschläge zur Freigabe oder besseren Ausnutzung von Gebäuden durch die Besatzung

Bonn, 27. August. (dpa) Das Bundesfinanzministerium hat der alliierten Hohen Kommission ein langfristiges Programm zur Freigabe von den Besatzungsmächten beschlagnahmten Wohnungen und gewerblichen Räume vorgeschlagen. Die Verwirklichung dieses Programms, das den berechtigten Bedarf der Alliierten durchaus anerkennt, würde nach Ansicht des Ministeriums die Lage schon in absehbarer Zeit entspannen. Die Zahl der beschlagnahmten Wohnungen und gewerblichen Räume im Bundesgebiet beläuft sich noch auf über 60 000, ungerechnet die in letzter Zeit beschlagnahmten 80 Kasernen.

Der Kern des Programms umfaßt folgende Punkte: 1. Gemachte deutsch-alliierte Ausschüsse sollen den alliierten Wohnraumbedarf überprüfen und für eine rationelle Ausnutzung des beschlagnahmten Raumes sorgen; 2. zusätz-

liche Mittel der Bundesregierung sollen zur Erleichterung des Besatzungskostenhaushalts zur Errichtung neuer Wohnräume für die Besatzung ausgegeben werden; 3. Zug um Zug mit der Fertigstellung dieser Wohnungen sollen die beschlagnahmten Wohnungen endgültig freigegeben werden. In der beabsichtigten Begründung wird vor allem bemängelt, daß in vielen Fällen beschlagnahmte Gebäude seit Monaten leerstehen. Viele beschlagnahmte Gaststätten und Hotelbetriebe würden ebenfalls nicht voll ausgenutzt. Dadurch werde der deutschen Wirtschaft wertvolles Kapital entzogen. Es wird u. a. gefordert, das Beispiel von Herford, wo Deutsche und Alliierte in einem Haus zusammenwohnen, überall nachzuahmen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß eine Freigabe beschlagnahmter Räume stets endgültig sein müsse, um Fehlinvestitionen auszuschließen. Mit besonderem Nachdruck wird auch eine

sinvolle Koordinierung der deutschen und alliierten Bauorganisation befürwortet und vorgeschlagen, die zu errichtenden Wohnungen auf drei Typen mit einem Bauwert von 25 000, 30 000 und 35 000 DM je Wohnung zu beschränken. Ein Sprecher des Ministeriums fügt hinzu, daß die bisherigen Mindestaufwendungen für die alliierten Bauten sich im Durchschnitt auf über 50 000 DM je Wohnung gestellt hätten.

Politik — kurz gefaßt

Ein Sprecher des Bundesfinanzministeriums erklärte am Montag in Bonn, daß noch kein Entwurf des Ministeriums für die geplante Autobahnsteuer vorliege. Die Beratungen bewegen sich gegenwärtig noch auf der Referentenebene.

Der Deutsche Industrie- und Handelsrat hat beim Bundespost- und Bundeswirtschaftsminister erneut gegen eine beabsichtigte Erhöhung der Postgebühren protestiert.

Im Rahmen der Neuordnung der Eisen- und Stahlindustrie wurde am Montag auf einer außerordentlichen Hauptversammlung die „Hüttenwerk Oberhausen AG“ als neue Einheitsgesellschaft gegründet.

Eine von Bundespräsident Dr. Hermann Ehlers geleitete Abordnung des Deutschen Bundestages ist zur Teilnahme an der Tagung der Interparlamentarischen Union am Montag in der Türkei eingetroffen.

Der französische Hohen Kommissar Francois-Poncet aus Paris wieder in Bonn eingetroffen. Er hatte in der französischen Hauptstadt Außenminister Schuler über seine Zusammenkunft mit dem Bundeskanzler unterrichtet, die am Dienstag vergangener Woche in Bonn stattfand.

Der internationale Bergarbeiter-Kongress in Luxemburg forderte erneut die 48-Stunden-Woche für alle Bergarbeiter in der 38/74-Stunden-Woche für die Untertagearbeiter.

Die Christiführer an einem Kräftizug auf dem Gelände der Marienkirche in Erfurt wurde vor kurzem abgenommen. Der Beihilf hierzu hatte die Sowjet-

Hoeperk-Aschoff wieder Kandidat

Bonn, 27. August. (dpa) In Bonn hofft man, daß die Wahl des ersten Präsidenten des Bundesversammlungsgremiums am 4. September durch den Wahlmännerauschuß des Bundestages vorgenommen werden kann. Aus dem Bundeskanzleramt verläutete am Montag, daß der FDP-Abg. Dr. Hoeperk-Aschoff sich bereit erklärt habe, die Kandidatur wieder zu übernehmen. Die Verhandlungen zwischen dem Bundeskanzler und der bayerischen CSU, die Hoeperk-Aschoff „wegen zentralistischer Tendenzen“ bisher ablehnte, sollen günstig verlaufen.

Streik in Hessen begann

Arbeitgeber: Keine Verhandlungen unter Streik

Frankfurt, 27. August. (dpa) Der Streik in der städtischen Metallindustrie um eine Lohn-erhöhung von 12 Pfennig hat am Montag begonnen. Der Bezirksleiter der Metallgewerkschaft erklärte am Montag, daß die 50 000 bis 60 000 Arbeitnehmer in den Betrieben von Frankfurt, Hanau, Darmstadt und Offenbach dem Streikaufruf Folge geleistet hätten. Es lägen bisher keine Meldungen über Streikbrecher vor. Der Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes der hessischen Metallindustrie sagte, daß eine Reihe von Betrieben der Streikparole nicht Folge geleistet hätten. Er nannte als Beispiele zwei Offenbacher Betriebe und eine Firma in Lampertheim. Nach seinen Worten gibt es viele Arbeitswillige unter den Metallarbeitern, die jedoch Maßnahmen der Gewerkschaft fürchten und durch die Streikposten an der Arbeit gehindert werden. Die gesamte hessische Metallindustrie beschäftigt insgesamt etwa 180 000 Arbeiter, von denen

Aus der Stadt Neuss

Rentenzahltag für Monat September 1951

Die Rentenzahlungen für Monat September finden im Bereich des Postamts Neuss im Marienhaus, Kapitelstraße, an folgenden Tagen statt: am 29. August = KB- und Versorgungsrenten, am 30. August = An-Renten- und Unfallentschädigungen, am 31. August = J. O. W-Renten, am 1. September = KB- und Versorgungsrenten, am 2. September = An-Renten- und Unfallentschädigungen, am 3. September = J. O. W-Renten, und bei den Amtsstellen Neuss-Weichoven und Neuss-Weichoven sowie bei den Amtsstellen des Landkreises an folgenden Tagen statt: am 29. August = KB- und Versorgungsrenten, am 30. August = alle übrigen Renten.

Im Monat September werden die laufenden Invaliden- und Angestelltenrenten und die Nachzahlung für Juni und September in gleicher Weise wie an den August-Renten-Zahl-

tagen gezahlt. Die Rentenempfänger müssen eine unterschriebene Empfangsbescheinigung mit dem alten Rentenbetrag für September und einen zweiten unterschriebenen Empfangsschein mit dem Betrag für die Nachzahlung Juni und September vorlegen. Der Betrag der Nachzahlung ist der gleiche wie im August.

Damit das Zahlgeschäft unverzüglich durchgeführt werden kann und die Rentenempfänger nicht zu lange anstehen brauchen, können die Empfangsscheine bereits vor den Zahltagen an den Schaltern der Postämter abgeholt werden.

Wieder Fahrerflucht Fußgänger tödlich verunglückt

In der Nacht zum 27. August in der Zeit von etwa 4.00 bis 4.40 Uhr wurde ein von Neuss kommender Fußgänger aus Grimlinghausen auf der Kölner Straße kurz vor dem Hausgrundstück Nr. 207 von einem vermutlich zivilisierten Kraftfahrzeug überfahren. An den erlittenen Verletzungen ist der Verunglückte kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhaus verstorben. Der Fahrer des Kraftfahrzeuges setzte seine Fahrt fort, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Wer hat den Unfallhergang beobachtet? Wer hat um diese Zeit einen Lkw mit Zwillingsbeleuchtung auf der besagten Strecke in der Richtung nach Neuss oder in Richtung nach Köln beobachtet? Zweckdienliche Angaben erbittet die Dienststelle des Kreispolizeichens Neuss, Kanalstraße 71, Zimmer 12.

Pfarrer Josef Klapprott Letzter Gruß der Weckhövener

Unter großer Beteiligung der Weckhövener Bevölkerung, einer großen Anzahl Geistlicher, an ihrer Spitze Domkapitular Dechant Liedmann sowie Oberbürgermeister Frings und anderen Würdenträgern, wurden die sterblichen Überreste des verstorbenen Pfarrers Josef Klapprott feierlich zu Grabe getragen. An der Leiche, die in der Pfarrkirche St. Josef aufgebahrt worden war, hielten seine Pfarrkinder die abwechselnde Totenwache. Nach dem feierlichen Exequien fand anschließend eine Beerdigung unter dem Kreuz auf dem Friedhof statt. Vertreter der Schützenvereine, des Komitees, Abordnungen der katholischen Jugendorganisationen, sowie die Fahnen des Schützenkorps begleiteten ihn auf seinem letzten Weg. Während der Exequien und am Grab überbrachte Sr. Kirchenchoir St. Cäcilia dem Toten den letzten Gruß. Der Domkapitular gedachte in ehrenhaften Worten des priesterlichen Lebens, seiner Aufgaben und seiner Erfüllung. Pfarrer Josef Klapprott war 1943 von St. Elisabeth in Düsseldorf, wo er als Kaplan tätig war, nach Weckhoven gekommen.

Die zweiten 24 Stunden - in ungebrochener Schützenlust

Man kann nicht überall dabei sein - Stippvisite bei kleinen und großen Ereignissen

Wolken, Wind und Sonne lagen auch am zweiten Tag des Neuer Schützenfestes in einem hartnäckigen Kampf. Bedächtig mag mancher zum Himmel geschaut haben. Niemand war recht wohl dabei. Wer würde von diesen, über das Wetter gebietenden Elementen Sieger bleiben? Der Himmel war voller Geigen, aber es blieb trocken. Damit waren denn auch alle Vorbereitungen zu einem weiteren harmonischen Verlauf des Heimatfestes gegeben.

In großen Scharen war schon in den frühen Morgenstunden der Hauptstraßenzug bevölkert. Das Schwarz und Weiß der Grenadiere und der grüne Rock der Jäger dominierten im Stadtbild. Mit und ohne Musik belebten sie die Straßen und schufen trotz des wolkenbehangenen Himmels jene Atmosphäre, wie man sie sich zum Schützenfest nicht besser wünschen kann. Straßenbahn- und Kraftwagenverkehr, sie minderten verständnisvoll ihre Geschwindigkeit, wenn ein Zug oder einige Schützen mit ihrem lebendigen Inventar den Verkehr hemmten. Neuf feierte den zweiten Tag seines Jahresfestes - wer hätte da nicht das nötige Verständnis aufgebracht?

Die Kirmesbesucher hatten noch die Anstrengungen des ersten Tages zu verweisen, als schon neue Interessenten am Montagvormittag erschienen. In gelockter Aufmachung zogen Grenadiere und Jäger zum Kirmesplatz, um mit ihren Familien einige vergnügliche Stunden zu verleben. Rollmopsbuden, Karussells, Schiffschaukel und Unterhaltungsstände, sie waren trotz des frühen Tages schon lebhaft umlagert. Wer bis dahin noch keine reine Kirmesfreude erlebt hatte, der fand sie auf dem Platz mit dem Budenzauber. Immer wieder die gleiche Atmosphäre und doch immer wieder etwas Neues.



Vielumworbener Fliegeradjutant

Wer aber das Neuer Schützenfest in seinem tiefsten Wesen kennenlernen will, der darf nicht am Straßenbild hängenbleiben. Er muß tiefer eindringen. Frühstück beim Oberleutnant.

Als schon neue Interessenten am Montagvormittag erschienen, zogen Grenadiere und Jäger zum Kirmesplatz, um mit ihren Familien einige vergnügliche Stunden zu verleben. Rollmopsbuden, Karussells, Schiffschaukel und Unterhaltungsstände, sie waren trotz des frühen Tages schon lebhaft umlagert. Wer bis dahin noch keine reine Kirmesfreude erlebt hatte, der fand sie auf dem Platz mit dem Budenzauber. Immer wieder die gleiche Atmosphäre und doch immer wieder etwas Neues.

Wer aber das Neuer Schützenfest in seinem tiefsten Wesen kennenlernen will, der darf nicht am Straßenbild hängenbleiben. Er muß tiefer eindringen. Frühstück beim Oberleutnant.

Als schon neue Interessenten am Montagvormittag erschienen, zogen Grenadiere und Jäger zum Kirmesplatz, um mit ihren Familien einige vergnügliche Stunden zu verleben. Rollmopsbuden, Karussells, Schiffschaukel und Unterhaltungsstände, sie waren trotz des frühen Tages schon lebhaft umlagert. Wer bis dahin noch keine reine Kirmesfreude erlebt hatte, der fand sie auf dem Platz mit dem Budenzauber. Immer wieder die gleiche Atmosphäre und doch immer wieder etwas Neues.

Wer aber das Neuer Schützenfest in seinem tiefsten Wesen kennenlernen will, der darf nicht am Straßenbild hängenbleiben. Er muß tiefer eindringen. Frühstück beim Oberleutnant.

Als schon neue Interessenten am Montagvormittag erschienen, zogen Grenadiere und Jäger zum Kirmesplatz, um mit ihren Familien einige vergnügliche Stunden zu verleben. Rollmopsbuden, Karussells, Schiffschaukel und Unterhaltungsstände, sie waren trotz des frühen Tages schon lebhaft umlagert. Wer bis dahin noch keine reine Kirmesfreude erlebt hatte, der fand sie auf dem Platz mit dem Budenzauber. Immer wieder die gleiche Atmosphäre und doch immer wieder etwas Neues.

Wer aber das Neuer Schützenfest in seinem tiefsten Wesen kennenlernen will, der darf nicht am Straßenbild hängenbleiben. Er muß tiefer eindringen. Frühstück beim Oberleutnant.

Als schon neue Interessenten am Montagvormittag erschienen, zogen Grenadiere und Jäger zum Kirmesplatz, um mit ihren Familien einige vergnügliche Stunden zu verleben. Rollmopsbuden, Karussells, Schiffschaukel und Unterhaltungsstände, sie waren trotz des frühen Tages schon lebhaft umlagert. Wer bis dahin noch keine reine Kirmesfreude erlebt hatte, der fand sie auf dem Platz mit dem Budenzauber. Immer wieder die gleiche Atmosphäre und doch immer wieder etwas Neues.

Wer aber das Neuer Schützenfest in seinem tiefsten Wesen kennenlernen will, der darf nicht am Straßenbild hängenbleiben. Er muß tiefer eindringen. Frühstück beim Oberleutnant.

Als schon neue Interessenten am Montagvormittag erschienen, zogen Grenadiere und Jäger zum Kirmesplatz, um mit ihren Familien einige vergnügliche Stunden zu verleben. Rollmopsbuden, Karussells, Schiffschaukel und Unterhaltungsstände, sie waren trotz des frühen Tages schon lebhaft umlagert. Wer bis dahin noch keine reine Kirmesfreude erlebt hatte, der fand sie auf dem Platz mit dem Budenzauber. Immer wieder die gleiche Atmosphäre und doch immer wieder etwas Neues.

Wer aber das Neuer Schützenfest in seinem tiefsten Wesen kennenlernen will, der darf nicht am Straßenbild hängenbleiben. Er muß tiefer eindringen. Frühstück beim Oberleutnant.

Als schon neue Interessenten am Montagvormittag erschienen, zogen Grenadiere und Jäger zum Kirmesplatz, um mit ihren Familien einige vergnügliche Stunden zu verleben. Rollmopsbuden, Karussells, Schiffschaukel und Unterhaltungsstände, sie waren trotz des frühen Tages schon lebhaft umlagert. Wer bis dahin noch keine reine Kirmesfreude erlebt hatte, der fand sie auf dem Platz mit dem Budenzauber. Immer wieder die gleiche Atmosphäre und doch immer wieder etwas Neues.

Wer aber das Neuer Schützenfest in seinem tiefsten Wesen kennenlernen will, der darf nicht am Straßenbild hängenbleiben. Er muß tiefer eindringen. Frühstück beim Oberleutnant.

Als schon neue Interessenten am Montagvormittag erschienen, zogen Grenadiere und Jäger zum Kirmesplatz, um mit ihren Familien einige vergnügliche Stunden zu verleben. Rollmopsbuden, Karussells, Schiffschaukel und Unterhaltungsstände, sie waren trotz des frühen Tages schon lebhaft umlagert. Wer bis dahin noch keine reine Kirmesfreude erlebt hatte, der fand sie auf dem Platz mit dem Budenzauber. Immer wieder die gleiche Atmosphäre und doch immer wieder etwas Neues.

Wer aber das Neuer Schützenfest in seinem tiefsten Wesen kennenlernen will, der darf nicht am Straßenbild hängenbleiben. Er muß tiefer eindringen. Frühstück beim Oberleutnant.

Als schon neue Interessenten am Montagvormittag erschienen, zogen Grenadiere und Jäger zum Kirmesplatz, um mit ihren Familien einige vergnügliche Stunden zu verleben. Rollmopsbuden, Karussells, Schiffschaukel und Unterhaltungsstände, sie waren trotz des frühen Tages schon lebhaft umlagert. Wer bis dahin noch keine reine Kirmesfreude erlebt hatte, der fand sie auf dem Platz mit dem Budenzauber. Immer wieder die gleiche Atmosphäre und doch immer wieder etwas Neues.

Wer aber das Neuer Schützenfest in seinem tiefsten Wesen kennenlernen will, der darf nicht am Straßenbild hängenbleiben. Er muß tiefer eindringen. Frühstück beim Oberleutnant.

Als schon neue Interessenten am Montagvormittag erschienen, zogen Grenadiere und Jäger zum Kirmesplatz, um mit ihren Familien einige vergnügliche Stunden zu verleben. Rollmopsbuden, Karussells, Schiffschaukel und Unterhaltungsstände, sie waren trotz des frühen Tages schon lebhaft umlagert. Wer bis dahin noch keine reine Kirmesfreude erlebt hatte, der fand sie auf dem Platz mit dem Budenzauber. Immer wieder die gleiche Atmosphäre und doch immer wieder etwas Neues.

Wer aber das Neuer Schützenfest in seinem tiefsten Wesen kennenlernen will, der darf nicht am Straßenbild hängenbleiben. Er muß tiefer eindringen. Frühstück beim Oberleutnant.

Als schon neue Interessenten am Montagvormittag erschienen, zogen Grenadiere und Jäger zum Kirmesplatz, um mit ihren Familien einige vergnügliche Stunden zu verleben. Rollmopsbuden, Karussells, Schiffschaukel und Unterhaltungsstände, sie waren trotz des frühen Tages schon lebhaft umlagert. Wer bis dahin noch keine reine Kirmesfreude erlebt hatte, der fand sie auf dem Platz mit dem Budenzauber. Immer wieder die gleiche Atmosphäre und doch immer wieder etwas Neues.

Wer aber das Neuer Schützenfest in seinem tiefsten Wesen kennenlernen will, der darf nicht am Straßenbild hängenbleiben. Er muß tiefer eindringen. Frühstück beim Oberleutnant.

Als schon neue Interessenten am Montagvormittag erschienen, zogen Grenadiere und Jäger zum Kirmesplatz, um mit ihren Familien einige vergnügliche Stunden zu verleben. Rollmopsbuden, Karussells, Schiffschaukel und Unterhaltungsstände, sie waren trotz des frühen Tages schon lebhaft umlagert. Wer bis dahin noch keine reine Kirmesfreude erlebt hatte, der fand sie auf dem Platz mit dem Budenzauber. Immer wieder die gleiche Atmosphäre und doch immer wieder etwas Neues.

Wer aber das Neuer Schützenfest in seinem tiefsten Wesen kennenlernen will, der darf nicht am Straßenbild hängenbleiben. Er muß tiefer eindringen. Frühstück beim Oberleutnant.

Als schon neue Interessenten am Montagvormittag erschienen, zogen Grenadiere und Jäger zum Kirmesplatz, um mit ihren Familien einige vergnügliche Stunden zu verleben. Rollmopsbuden, Karussells, Schiffschaukel und Unterhaltungsstände, sie waren trotz des frühen Tages schon lebhaft umlagert. Wer bis dahin noch keine reine Kirmesfreude erlebt hatte, der fand sie auf dem Platz mit dem Budenzauber. Immer wieder die gleiche Atmosphäre und doch immer wieder etwas Neues.

Da zeigt sich schon das Schützenfest von einer Seite, die nicht jeder kennt. Draußen an der Peripherie der Stadt hat sich ein Zug zusammengeformt. Gemeinsam haben sie zu diesen kurzen fröhlichen Stunden die finanziellen Voraussetzungen geschaffen. Irgendwer stellt seine Wohnung mit Terrasse zur Verfügung. Da sitzen sie dann mit ihren Angehörigen, stärken sich für die kommenden Stunden und freuen sich des Festes und der Gemeinschaft. Es ist schwer, dieses Fluidum festzuhalten, man muß es erlebt haben. Hemdsärmelige Grenadiere, die zum Ausschank und Küchendienst verdorrt wurden, lachende Gesichter, dazu ein Oberleutnant, der sich recht und schlecht bemüht, die Honneurs zu machen. Das Ganze eine wogende Gesellschaft, die sich der Gegenwart erfreut und sie am liebsten für immer festhalten möchte.

Und am Königs-Gartenzaun stecken währenddessen die Jungen ihre Nasen durch den Draht. Unter schattigen Bäumen hat Jean Schmitz mit seiner Kapelle Platz genommen, um ein gemütliches Zusammensein des Jägerzuges „Hermann Löns“ musikalisch zu untermauern. In den ausgeräumten Werkshallen sitzt eine fidele Gesellschaft. Der Zug Sr. Majestät hat allen Grund, vergnügt zu sein. Sieben seiner Mitglieder sind zu diesem Schützenfest 25 Jahre aktiv. Der Empfang, an dem Mitglieder des Komitees, Jägermajor Quirin Heck, der Major des Grenadierzuges Paul Esser und weitere Gäste teilnahmen, hatte seine besonderen Reize.

„Man kann nicht überall dabei sein“, meinte Präsident Vellend zu der Presse. Ja, man kann nicht überall dabei sein. Selbst wenn man alle Geschehnisse, die großen und die vielen kleinen, motorisiert abmahnen würde. Hier ein Bierchen, dort ein Kognak, Wein oder Likörchen - das summiert sich im Laufe der Stunden, macht das Herz jung, läßt es hüpfen vor Freude, lädiert aber auch gleichzeitig.

Auf dem großen Platz des Reiter- und Rennvereins, dort, wo für 4000 Personen eine überdachte Halle improvisiert wurde, staut sich der Betrieb. Neul könnte noch ein größeres Zelt gebrauchen, es würde sich auch noch spielend füllen.

Draußen vor dem Zelt tummelte sich unter den Anfeuerungen der Erwachsenen die



Aufregend - aber unglücklich

Schar der Kleinen. Peter Nass und Onkel Ferdi (Herr Gilge) hatten wieder ein Programm aufgezogen, das die Jugend für Stunden in Spannung hielt.

Zwischen Kirmesstraße und Zelt erreichte das Reiterkorps die Pferdeleibhaber mit einem Flächenrennen. Und wenn das noch nicht reichte, der machte einen Abstecher ins Zelt, wo das Komitee am Spätabend bei Kaffee und Kuchen Rückkehrer - in diesem Jahr zurückgekom-



In gelockter Marschordnung auf dem Rummelplatz

mene Kriegsgefangene - ehre. Waren es die letzten? Oder bedarf es beim nächsten Schützenfest nochmals der gleichen Aufmerksamkeit?

Festzug und die abendliche Rückkehr fand wieder das Interesse vieler Tausender, darunter nicht wenige Auswärtige, die doch auch einmal das Neuer Schützenfest sehen und auch wohl erleben wollten. Und wenn sie gestern beim Jägerball und Ball der Scheibenschützen nicht dabei sein konnten, in den Lokalen auf dem Kirmesplatz, in den Straßen erschauten sie jenes Erleben, von dem die Einzelheimischen gleich nach den Tagen wieder träumen. Die Fremden aber dazu verleitet, nochmals wiederzukommen.

und das meldet die Polizei

Schaufenster eingeschlagen
In der Nacht zum 25. August wurde von bisher unbekannten Tätern die Schaufensterscheibe eines Lebensmittelgeschäftes (Blücherstr.) eingeschlagen und aus der Auslage einige Flaschen Likör entwendet.

Fußgänger schwer verletzt
Beim Überqueren der Fahrbahn wurde auf der Furth Straße ein Fußgänger von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt, so daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Taschendiebe am Werk
Während des Fackelzuges wurde einem Mann aus Düsseldorf seine Geldbörse aus der Gesäßtasche entwendet. Nach Angaben des Geschädigten soll sich ein Geldbetrag in Höhe von 1500 DM darin befunden haben.

Ausmontiert und entwendet
Aus einem unweit der Hesselortbrücke parkenden Pkw wurde während des Fackelzuges die beiden Scheinwerfer einschließlich Spiegel ausmontiert und entwendet.

Gegen die Oberleitung
Auf der Venloer Straße wurde ein Motorrad von einem Dreiraddieselfahrer angefahren. Der Radfahrer stürzte und eine auf dem Sozius mitfahrende Frau wurde gegen einen Oberleitungsmast geschleudert und erheblich verletzt. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Der Fahrer des Kraftfahrzeuges setzte seine Fahrt fort, ohne sich um den Unfall und die Verletzte zu kümmern.

Verhängnisvolles Oel
Auf der Düsseldorf Straße platze an einem Lkw die Oelleitung. Drei dem Lastwagen folgende Kraftfahrzeuge rutschten auf der Oelleitung aus und kamen zu Fall. Einer der Motorradfahrer wurde hierbei leicht verletzt, die Motorräder geringfügig beschädigt.

Auf der Kaarster Straße wurde eine Fußgängerin von einem Pkw angefahren und leicht verletzt. Die Frau konnte ihren Weg fortsetzen.

Lieber F. X. Füsser!

Bereits vor einem Monat wurde vieles Interessante aus Ihrem Leben an dieser Stelle berichtet, denn ich, als Ihr alter Freund, bin noch in meinem und im Namen vieler, die Sie achten, ehren und lieben, einige Worte und Wünsche zufügen möchte.

Sie werden siebzig am Tage des großen Heiligen und Philosophen Augustinus am dritten Tage unseres vaterstädtischen Festes. Ich möchte nicht vom Symbolhaften dieses Zusammentreffens sprechen. Und doch könnte man an diese beiden Tatsachen anknüpfen, um Ihrem inneren Wesen näherzukommen. Sie haben das Leben eines hohen Mannes und mit einem überlegen-heiteren Lächeln betrachtet. Sie wissen doch noch: daß Sie mir einmal vor Jahren verraten haben. Sie seien oft tief in der Nacht mit philosophischen Gedanken und Aufzeichnungen beschäftigt. Soll man Sie deshalb einen lachenden Philosophen nennen? Ergebnisse Ihres philosophischen Studiums sind in angesehenen Zeitschriften und Zeitungen erschienen, darunter die Aufsätze: „Nikolaus von Cues“, „Hegel und die Philosophie“, „Philosophen“, „Künstler und Künstler“, „Ignoramus“, „Vom Schicksal“ u. a. Damals war es auch, als in einem Fachblatt eine Abhandlung über „Die Philosophie des Billard-

spiels“ erschien, die Peter Wust, dem großen Philosophen, so imponierte, daß er ihre Nachdruck in einer großen Zeitung veranlaßte. Ich kann mir vorstellen, daß noch manches wissenschaftlich Wertvolle auf diesem Gebiet entstanden ist, was auch die heutige Welt interessieren würde. Möge es nicht nur in Ihren „Akten“ ruhen!

Über die Heiterkeit Ihres Wesens und Ihren sonnigen Humor, der sich in der Atmosphäre unserer schützenfestfreundlichen Stadt noch verstärkt zu haben scheint, will ich nicht weiter sprechen. Er ist allen vertraut, die Sie kennen.

Kürzlich traf ich Sie am Markt. Sie warteten auf die Straßenbahn und wollten nach Hause fahren. Da sagten Sie mir, es sei seltsam, doch gar nicht vergangen, einmal eine größere Reise zu machen. Als Sie in die Bahn stiegen, rief ich Ihnen zu: „Sie reisen ja jetzt schon wieder...“ Sie hatten mich verstanden und winkten mir, nicht ohne jenes glückhafte Lächeln, den Ausdruck Ihres Wesens.

Lieber Franz Xaver Füsser, Gott schenke Ihnen eine reiche Fahrt in ein noch lange währendes glückliches, erfolgreiches und heiteres Leben!

Ihr alter Freund A. G.

So könnten wir noch lange unsere Reise durch die Kulturgeschichte der Stoffnamen fortsetzen, durch die Jahrhunderte wandern und gar manche sonderbare Entdeckung machen. Täglich werden wir der Verbesserung der Herstellungstechnik neue Namen geprägt, täglich erscheinen auf dem Markt neue Textilprodukte, und heute wandern mit dem Waren Austausch die Namen von einem Volk zum anderen - Manchesterhosen, Oxfordhosen, Polobüsen, Bikinihüllen, werden weitergegeben wie bares Geld, und die Zeit hinterläßt Spuren, verändert sie, und erst wenn man sich die Zeit nimmt, sie genau zu betrachten, erkennt man ihr Alter.

Sinn für Humor
In der Lokalredaktion des „Miami Herald“ klingelte das Telefon. Eine Männerstimme verlangte den Lokalchef und sagte dann: „Ich habe eine hübsche Story für Sie, die kein anderes Blatt hat. Sie brauchen mir nicht einmal ein Meldehonorar zahlen.“ Und dann erzählte der Lokalchef, daß in einem Waldchen drei Kilometer außerhalb der Stadt in einem Gebüsch der Vertriebsleiter seines Blattes gekübelte, gefesselt und herabgelassen liege. Er bedachte sich bei dem Anruf für die Meldung und wollte ihm unbedingt ein paar Dollar dafür zukommen lassen. Aber vom anderen Ende des Drahtes kam die Stimme: „Ist wirklich nicht nötig, wir haben ihren Vertriebsleiter bereits dreihundert Dollar aus der Tasche gezogen.“

Falsche Vorstellung von Glück
Gegen eine Verflachung der Liebe durch die Filmindustrie vor Hollywood wandte sich ein bekannter amerikanischer Geistlicher der Presbyterianische Kirche in New York, Dr. W. Megaw. Er habe manchmal eine gewisse Angst bei Eheschließungen, weil er bemerke, daß sich die jungen Paare, offensichtlich unter dem Einfluß des Films, falsche Vorstellungen vom Glück und von der Liebe machen, die der Verantwortung und den Opfern machen, die der Alltag des Lebens von ihnen erfordert. Die Eltern sollten früh genug auch auf diese Seite des Lebens hinweisen.

Damast aus Damaskus

Kultur- und Sprachgeschichte in Stoffnamen

An das alte Bagdad, persisch „von den Göttern gegeben“, erinnert noch ein Seidenstoff aus Bagdad, der Baldachin. Ueber das italienische Wort baldachino kam es im 17. Jahrhundert in unsere Sprache. In der neueren Zeit, später Thronhimmel. In dem Wort Damast, das im 16. Jahrhundert allgemein üblich wurde, ist unschwer der Name der Stadt Damaskus zu erkennen, die zuerst das geblühte Seidenzeug lieferte. Und die Stadt Mossul am oberen Tigris lieferte die wichtigste Fabrikort feine, duftige Baumwolle; über Italien kamen sie zu uns als Musselins. Die andere Bezeichnung Mull für einen feinen Musselin stammt wahrscheinlich aus dem indischen malmal, englisch mulmul. Ob Gaze, der französische Name für durchsichtige Gewebe, aus der Philisterstadt Gaza in Südpalästina im 18. Jahrhundert zu uns gekommen ist, wird von vielen Seiten bezweifelt, weil sich dort keine Spuren ehemaliger Textilindustrie finden. Aber die Teppiche, die Perser teppiche aus Smyrna oder Buchara, zeigen heute noch trotz mancher europäischer Einflüsse die alte farbenfrohe Kunst des Orients.

Auch die Seide kam vom Osten, aus dem Reich der Mitte, zu uns. Bekannt ist die Sage, nach der griechische Mönche in ihren ausgehöhlten Pilgerstäben Eier des Seiden spinners sollten. Jedenfalls sind im 6. Jahrhundert nach der Zeitenwende in Konstantinopel zum ersten Male Eier des Seiden spinners nachgewiesen. Um 1600 beginnt die Seidenzucht in Europa. Aber das Wort Seide haben wir nicht von den Chinesen, sondern von den Römern, die in China, sondern von den wunderbaren Fäden und den daraus gefertigten Stoff als tierisches Produkt mit „Borste“, „Roßhaar“ bezeichnet. Aus seta - serische Borste - Aus seta wurde Seide. Zu seta gehört auch Satin, französisches Seidenstoffs. Aus setica, der Heimat des Seiden spinners, einer Provinz und gleichnamigen Hauptstadt Ostasiens, wurde fran-

sich serge, deutsch Serische, womit wir einen Futterstoff bezeichnen. Atlas ist arabisch „fein“, gilt. Für einen Mann, der keinen Charakter hat, sagten die Araber, er sei atlas, d. h. feig. Ebenso bezeichnete man anfangs minderwertige Seide mit Atlas. Schon im 16. Jahrhundert wurde das Wort bei uns sehr gebräuchlich. Ein anderer glatter Stoff heißt Taft. Taft, dieses Wort kam ebenfalls im 16. Jahrhundert als Lehnwort zu uns, und zwar aus dem italienischen taffeta.

An Wollen kennen wir die Kaschmirwolle von einer Ziege aus Kaschmir im nordwestlichen Indien, der Gegend des Himalaja, die Tibetwolle von einer Ziege aus Tibet und die Angorawolle (Mohair) aus Angora. Die Voggnerwolle vom spanischen Vicuna, einer Schafart aus Peru, ist besonders seidig. Im Handel kommen aber unter diesen Namen auch Gespinne vor, die aus Baumwolle und aus Schafwolle gesponnen werden und mit Vicuna nichts zu tun haben. Krimmer ist eigentlich Woll von Lämmern der grauwolligen Schafe auf der Halbinsel Krim, kommt aber auch als gezeigter, krausoppliger Püsch zum Verkauf.

Aus Frankreich haben wir den Namen Popeline für ein Woll- oder Seidenzeug. Popeline ist verdrängt aus Papeline und bedeutet päpstlich, weil diese Stoffe in Avignon verfertigt wurden, wo im 14. Jahrhundert der Sitz des Papstes war. Tüll kommt von der französischen Stadt Tulle, und Kammertuch wurde zuerst in Cambrai hergestellt. Batist trägt den Namen des Erfinders des Batistes Cambray, der im 13. Jahrhundert in Frankreich lebte. Im 15. Jahrhundert stellte ein Pariser Wollfärbler Jean Gobelin Teppiche mit eingewebten Figuren her. Heute noch lebt sein Name in den nach ihm gearbeiteten Teppichen weiter. Samt, mittelhochdeutsch samit, entstammt dem griechischen hexamitos und heißt seidenfädig, wie Drillich, lateinisch tri-lux, dreifädig bedeutet, also mit drei Fäden gewebt im Gegensatz zu Zwilch, zweifädig.

Urwalddame spricht 6 Sprachen

Säugling aus Paraguay adoptiert

Maryvonne steht im 20. Lebensjahr, 1932 wurde sie von dem französischen Forscher Jehan Vellard im Urwald von Paraguay unter grausigen Umständen aufgefunden. Ein Stamm der Guayanas, die zu den Tupi-Indianern gehören, war von einem andern Stamm überfallen worden. Die ganze Siedlung war niedergebrannt, die Leichen der Erschlagenen lagen umher. Ein einziger Laut klang in der Totenstille, das Schreien eines Säuglings.

Professor Vellard nahm das Kind mit nach Lima, der peruanischen Hauptstadt, wo er wohnte, und beschloß, es wie seinesgleichen aufzuziehen. Er wollte das Experiment durchführen, ob sich ein Wesen, das aus primitiven Kulturverhältnissen stammte, fähig sein würde, in die moderne Zivilisation hineinzuwachsen. Maryvonne, wie der Professor das Mädchen nannte, gehörte rassisch einem Indianerstamm an, dessen Mitglieder völlig nackt umherliefen, kein einziges Metall kannten und etwa auf der Stufe unserer Steinzeitmenschen standen.

Von ihrer Herkunft erfuhr Maryvonne nichts. Vellard adoptierte sie und ließ sie, weil er selbst Jungeselle war, von seiner Mutter aufziehen. Als Maryvonne groß genug war, kam sie auf das französische Lyzeum von Lima. Dort erlebte der Professor seine erste große Überraschung: das aufgeweckte Mädchen wurde schnell die Beste in ihrer Klasse und blieb es die ganzen Schuljahre hindurch. Insbesondere bewies sie eine ungewöhnliche Sprachbegabung. Die zwei Examen bestand sie mit Bravour. Heute spricht Maryvonne, abgesehen von ihren Kenntnissen in Latein und Griechisch, sechs Sprachen: Französisch, Englisch, Deutsch, Spanisch, Portugiesisch und Italienisch. Nur von der Sprache ihres Stammes weiß sie nichts. Mit Absicht.

Das mittelgroße, kräftig gebaute Fräulein mit der kupferbraunen Haut und den dicken Lippen ihrer Vorfahren soll auf der nächsten Tagung der Unesco, die dem Studium der südamerikani-

schen Bevölkerung gilt, als lebender Beweis für die Theorie vorgeführt werden, daß es möglich ist, Menschen einer primitiven Kulturstufe binnen einer Generation auf den modernen Stand zu bringen. Die junge Dame, die übrigens gern ins Kino geht, schon einmal in Paris war und mit jedem über Existentialismus und ähnliche Fragen diskutieren kann, wird auf dem Kongreß Aufsehen erregen.

175 Personen mordverdächtig
Einer der bekanntesten Detektive in New York wurde zur Aufklärung eines schwierigen Mordfalles hinzugezogen. Nicht weniger als 175 Personen standen direkt unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben.

Von den Verdächtigen konnten nur 10 genau berichtet, was sie an dem Tage, als der Mord geschah, getan hatten. Der Detektiv aber suchte den Mörder, gerade unter diesen 10, die ihr Alibi beibrachten. Bei nochmaliger Vernehmung verwickelten sich im Kreuzverhör von diesen 10 Personen 9 derart in Widersprüche, daß der Detektiv überzeugt war, nur der zehnte Mann, der immer wieder genau dieselben Angaben machte, könne der Mörder sein. Er konnte sich sonderbarerweise nicht nur genau an alles entsinnen, was er an dem fraglichen Tage tat, sondern auch noch an den nächsten drei Tagen.

Der Detektiv hatte mit seiner Vermutung recht. Es gelang ihm, den Mann mit dem vollendeten Alibi des Mordes zu überführen.

Verlag: Neuer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuss, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuss. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noe, Fritz Goldschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: L. V. Josef Schmitz, Neuss. Kommunalpolitiker: Dr. Hans Böhrer, Neuss. Lokales Stadt: Joseph Laue, Neuss. Lokales Land: Heinz Oltz, Neuss. Sport: Josef Stahl, Neuss. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamann, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G., Neuss, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis: DM 0,15. Für unverlangt eingesandene Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2033. Schriftleitung: Tel. 2032/34. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2033.

86 Kisten Zigarren für Sibelius

Neuigkeiten aus aller Welt

Das Fernsehen überwindet Zeit und Raum; Zyan war Mrs. Douglas Clarke aus Cranbrook, die die Zeit, wie sich bei Experimenten in London zeigte, um jedes Fernsehgerät lagert ein magnetisches Feld, das stark genug ist, um einen kleinen Kompaß zu beeinflussen. Näher man sich dem spielenden Gerät mit einer Armbanduhr, so wird sie magnetisiert und zeigt die falsche Zeit.

Mit 86 wohlgefüllten Zigarrenkisten traf Mr. C. Smith aus New York in London ein. Er bereist im Auftrage der Nationalen Kulturstiftung New Yorks Europa, um auszukundschaften, wie die Stiftung am besten ihren jährlichen Preis in Höhe von rund 240.000 DM. für hervorragende Leistungen im Dienste der Menschheit durch die schönen Künste verleihen kann. Die Zigarren sind eine Gabe für den fast 86-jährigen finnischen Komponisten Jan Sibelius, der Zigarren-Kettenraucher ist und keine bekommen kann.

Höchste Alarmbereitschaft herrschte 5 Tage lang bei der Polizei von Kent. Ein Fläschchen

Ein Liliput der Technik entstand in der diesjährigen Londoner Ausstellung von Babelmodellen. Da gibt es maßstabgetreue Nachbildungen von Schornsteinen und Luxusdampfern, Kondensatoren mit klingenden Saiten und Rennwagen mit Benzinmotoren. Glanzstücke sind ein ferngesteuerter Tankdampfer, der am Kai festmachen und automatisch laden und löschen kann, sowie ein Churchill-Panzer, der sechs verschiedene Funkkommandos ausführt und sogar eine Nebelwand legt.

Amerikas Varietestar Judy Canova konnte in London nicht auftreten, weil das feuchtwarme Wetter sie stockheiser gemacht hatte.

Wie ernst Miss Canovas Kunst in ihrer Heimat genommen wird, beweisen ihre vielen Ehrentitel. Sie ist in einem halben Dutzend Staaten zum Obersten h. c. ernannt worden; außerdem ist sie Ehren-Sheriff in 50 Bezirken und Feuerwehrchef von Boston — letzteres wegen ihres brandroten Haarschopfes.

Es geschah in einem langsam dahinzogelenden Feriengzug, dessen Ziel ein südeuropäisches Seebad war. Der Fahrkartenkontrolleur betrachtete stumm einen kleinen Jungen, der auf dem Schoß seiner Mutter saß. „Der Junge ist älter als drei Jahre“, sagte der Kontrolleur. „Sie müssen für ihn zahlen.“ „Na schön“, erwiderte seine Mutter, „aber als wir abfahren, war er erst drei!“

Moderner Lärmschutz
Ein Vorschlag zur Bekämpfung der Lärmpolizei in Großstädten wurde kürzlich im Stadtrat von New York City gemacht: Danach sollen die Autos mit Signalanlagen ausgestattet werden, die nur ertönen, solange der Wagen in Fahrt ist. Auf diese Weise soll vermieden werden, daß nervöse Autofahrer immer drauflupen, sobald sie längere Zeit über längere Kreuzungen halten müssen oder vorübergehend von einem Wagen vor ihnen blockiert sind.

Opa Bruch - 50 Jahre auf dem Rummelplatz

Der Krieg vernichtete seine Existenz — Festerstunde in der „Oase“

Ein seltenes Jubiläum konnten in diesem Jahre die Schausteller, die alljährlich unseren großen Schützenplatz besichtigen, feiern. Einer von ihnen beging in diesem Jahre ein seltenes Jubiläum. Seit fünfzig Jahren gehört Opa Bruch zu den Schaustellern, die mit einem Pferdewagen, einer Schiffschaukel, Berg- und Tal-Bahn, Hippodrom, Kinomatograph und mit dem Kinderkarussell zur Freude ihren Teil beibringen.

In der „Oase“, der Bar auf dem Schützenplatz, hatte sich ein Kreis von Schaustellern, die Ammann Willy Jungbluth die herzlichsten Glückwünsche, verbunden mit einem Blumenangebinde in den Farben der Stadt, und eine Ehrengabe. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilär in diesem Jahre die Standgebühren erlassen.

Eine Abordnung der Schausteller ehrte ihren Kollegen durch Ueberreichung eines großen Blumenkorbs und eines ansehnlichen Geldgeschenks. Mit lebhafter Freude erzählten dann

Zusammenstoß
Auf der Kaiser-Friedrich-Straße stießen ein Personenkraftwagen und ein Krad zusammen. Es entstand leichter Personen- und Sachschaden.

Kradfahrer schwer verletzt
Auf der Friedrichstraße fuhr ein Pkw und ein Krad gegeneinander. Hierbei wurde der Kradfahrer so schwer verletzt, daß er einem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes hl. Willen verschied heute abend um 20.30 Uhr, nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, die wohlachtbare

Frau Wwe. Margarete Ross

geb. Weyer

im Alter von 82 Jahren, versehen mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Peter Ross und Frau Henzette, geb. Eirmöte;

Adam Ross und Frau Käthe, geb. David;

Gotfried Ross und Frau Gertrud, geb. Kemmerling;

Heinrich Ross und Frau Sophie, geb. Steinhauser;

Josef Krings und Frau Elisabeth, geb. Ross;

18 Enkelkinder, 2 Urenkel und die übrigen Anverwandten

in Kalk, 18. August 1951.

Kaaserbrücke (Neuer Str. 86), Neuß, Reuschenberg, Holzheim, den 28. August 1951.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 30. 8. 1951, um 8.30 Uhr vom Trauerhause Kaaserbrücke, Neuer Str. 86, aus statt.

Die feierlichen Exequien sind am gleichen Tage um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef zu Weidenberg.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Wer treu geduldet bis ihm die Kraft gebricht und liebend stirbt, ach, den vergibt man nicht.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute um 21 Uhr meine innigstgeliebte Tochter, unsere herzengute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Fräulein Anna Voß

nach einem schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden, wohl-vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und erfüllt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 51 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Namens der Hinterbliebenen:

Peter Voß und Kinder

Neuß, den 24. August 1951.

Die feierliche Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 29. Aug. 1951, vormittags 9 Uhr in der Pfarrkirche St. Dreikönigen. Anschließend um 11.15 Uhr die Beerdigung von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und einzigen Sohnes

Herrn Adolf Hanrath

sagen wir allen unseren tiefempfindenden Dank.

Frau Adolf Hanrath, Kinder und Angehörige.

Neuß, Mühlenstr. 22.

Das Sechswochenamt findet statt am Donnerstag, 30. 8. 1951, 7.45 Uhr, in der Pfarrkirche St. Quirin, wozu freundlichst eingeladen wird.

Lunika Seifenpulver 55 Pfg.

14.00, 16.00, 18.00, 20.15

Jugendliche zugelassen

Ab heute bis Donnerstag einschließl.:

Beliebte Stars, rauschende Musik, eine tolle Handlung voller Komik und Verwechslungen in dem Farbfilm:

„Caricco“

mit Don Ameche und Szöke Szakall

Kino's

Ab heute täglich 14, 16.30, 19.30 Uhr:

ARLBERG-EXPRESS

Gefährliche Situationen, dramatische Momente, erschütternde Konflikte.

Tägl. 21.15 Uhr: **ERBE DES HENKERS**

Ein Farbfilm von grandiosen Ausmaßen:

„Die scharlachrote Reiter“

Wegen der Länge des Films geänderte Anlaufzeiten. Tägl. 13.30, 16, 18.30, 21.

Eine Starparade in einem tollen Lachschlager:

MXDGHEN MIT BEZIEHUNGEN

Bruni Löbel, Rudolf Prack, Paul Kemp, Rudolf Platte, Willy Fritsch.

Tägl. 14.30, 17.00, 20.00 Uhr.

GLORIA

Telefon 2419

Telefon 37 43

LATERNE

Das Theater der Nordstadt

Dienstag bis Donnerstag:

Gary Cooper, Jean Arthur

DER HELD DER PRÄRIE

Di. 17.00, 19.00, Mi. 17.00, 20.15.

Do. 17.00, 20.15 Uhr.

Bosch
KÜHLSCHRÄNKE
100 - 1100 LITER
Verkauf u. Kundendienst
PAUL SOEFFING K.G.
DÜSSELDORF
Mindenerstr. 18
Ruf: 26061 u. 26180

Kaufe
Schlachtpterde
zu höchsten Tagespreisen.
Bei Notch, schnellste Bedienung.
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergerstraße 10 Telefon 2 59 10

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Delrah, Mittelstr. 1a.

Der Röstmalzkern in jedem Kathreiner-korn - oder macht's!

Annemee-Schürmann, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 12.

Erster Einkäufer

mit langj. Erfahrung im Einkauf u. Mat.-Rekl. von Maschinenfabrik in Düsseldorf gesucht. Angebot mit handgeschr. Lebenslauf sowie Angabe der Gehaltsanspr., Lichtbild und Eintrittstermin unter R 949 an Annemee-Schürmann, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 12.

Direktions-Sekretärin

mit mögl. langj. Erfahrung, perfekt in engl. und franz. Korrespondenz, von Maschinenfabrik zum 1. Oktober 1951 gesucht. Gef. Angebote mit handgeschr. Lebenslauf, Angabe von Ref., der Gehaltsansprüche, möglichst mit Lichtbild, unter S 899 an Annemee-Schürmann, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 12.

up-to-date

im Englischen und Französischen für nur 5 Pfg. täglich durch die 100.000-fach bewährte

„**Paustians Lustige Sprach-Zeitschrift**“

13.000 Danksch. Problem. Kostenl. Paulian & Co., Hamburg 1, Chilehaus 77

Auktion

am 1. Sept. 1951, 10.00 Uhr im Auktionshaus Roderburg, M. Gladbach, Sittardstr. 4, Bahnhofsvorplatz, Tel. 26 61

Vorbesichtigung:

Dienstag, 28. Aug. bis Donnerstag, 30. Aug. 1951

Es werden versteigert:

Feinste Orient-Teppiche und Verbinder

in allen Größen

zahlreiche antike Möbel

Ankauf von großen Mengen Nicht-eisen-Altmittel und Stahlabrott Robert DASSY, de Gohyssel, PANREMY - LEZ - CHARLEROI (Belgien).

HEYNEN'S

„Drei-Kilo“-Wäsche

3 kg feine, spezialgewaschene und gebleichte Wäsche für nur 2,20

in allen Größen

CARL HEYNEN

Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung

NEUSS

Kellnerstraße 6-10

Zweite Annahme: Loden Erftstraße 31

Dritte Annahme: Loden Erftstraße 31

Das Einfache

Nexa

SPAN

gegen

Fliegen, Stechmücken, Mottenfalter

In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften

Gesucht werden

gute kleine Summen. Günstige Gelegenheiten!

Angebote unter BK 2613 befördert. W. Wilkens Werbung, Hamburg 35

Junge Schwester oder Sprechstunde

desirable als Friseurin in kleines Outfit (Holstein) zu sofort od. spätestens 1. 10. 51 gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis und Lichtbild an Dr. med. Diekmann, Siekdorf/Holstein.

Geschäftsanzeigen

Führerschein für alle Klassen. Fahrschule A. Wismann, Neuß, Parkstraße 3, Tel. 1086.

Achtung Fotoamateure: Rollfilm entwickelt, Kopien 6-9 - 12, Vergrößerungen 7-10 - 20, bestimmt erstklassig. Drogerie Walge, Niederstraße 17.

aria Jäger, Volkereiengasse, Butter, Eier, Käse, Milch, Sahne, jetzt Krefelder Str., Ecke Königsstr.

100 Jahre Beerdigungen

Erledigung aller Bestattungsangelegenheiten

HEINR. HAHN-NEUSS

KREFELDERSTR. 60 RUF 2881

Autoverleih an Selbstfahrer, 1951er

Modelle, Volkswagen, Opel-Olympia, Cabriolet, Mercedes 170 D, Opel-Kapitan, ab DM -20. Schmitz, Venloer Str. 68, Tel. 2688.

Autoverleih an Selbstfahrer, Neue

Fahrzeuge, Autovermietungs-Prati, Neuß, Jülicher Landstraße 160, Telefon 1326, Zubringerdienst.

ESSEN SIE GERN Obsttorte mit Guß?

Dann verlangen Sie bitte bei Ihrem Kaufmann Dr. Oetker Tortenguß in dem roten Päckchen. Dieser neuartige Tortenguß ergibt einen kristallklaren Guß, der auch bei längerem Stehen den Tortenboden nicht aufweicht. Dürfen wir Ihnen das Rezeptblatt über Tortenguß zusenden?

DR. AUGUST OETKER

Nährmittelfabrik GmbH BIELEFELD

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnen-

dach, Taunus-Verleih, km 0,18 DM. Loerzer, Rheider Str. 142, Tel. 2694, Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih, Sonderkamp, Fon-

tanerstr. 10, Tel. 1150, 1951er Wagen mit Sonnendach und Radio. 100 km 20,- DM.

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnen-

dach, Taunus-Verleih, km 0,18 DM. Loerzer, Rheider Str. 142, Tel. 2694, Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih, Sonderkamp, Fon-

tanerstr. 10, Tel. 1150, 1951er Wagen mit Sonnendach und Radio. 100 km 20,- DM.

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnen-

dach, Taunus-Verleih, km 0,18 DM. Loerzer, Rheider Str. 142, Tel. 2694, Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih, Sonderkamp, Fon-

tanerstr. 10, Tel. 1150, 1951er Wagen mit Sonnendach und Radio. 100 km 20,- DM.

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnen-

dach, Taunus-Verleih, km 0,18 DM. Loerzer, Rheider Str. 142, Tel. 2694, Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih, Sonderkamp, Fon-

tanerstr. 10, Tel. 1150, 1951er Wagen mit Sonnendach und Radio. 100 km 20,- DM.

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnen-

dach, Taunus-Verleih, km 0,18 DM. Loerzer, Rheider Str. 142, Tel. 2694, Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih, Sonderkamp, Fon-

tanerstr. 10, Tel. 1150, 1951er Wagen mit Sonnendach und Radio. 100 km 20,- DM.

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnen-

dach, Taunus-Verleih, km 0,18 DM. Loerzer, Rheider Str. 142, Tel. 2694, Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih, Sonderkamp, Fon-

tanerstr. 10, Tel. 1150, 1951er Wagen mit Sonnendach und Radio. 100 km 20,- DM.

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnen-

dach, Taunus-Verleih, km 0,18 DM. Loerzer, Rheider Str. 142, Tel. 2694, Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih, Sonderkamp, Fon-

tanerstr. 10, Tel. 1150, 1951er Wagen mit Sonnendach und Radio. 100 km 20,- DM.

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnen-

dach, Taunus-Verleih, km 0,18 DM. Loerzer, Rheider Str. 142, Tel. 2694, Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih, Sonderkamp, Fon-

tanerstr. 10, Tel. 1150, 1951er Wagen mit Sonnendach und Radio. 100 km 20,- DM.

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnen-

dach, Taunus-Verleih, km 0,18 DM. Loerzer, Rheider Str. 142, Tel. 2694, Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih, Sonderkamp, Fon-

tanerstr. 10, Tel. 1150, 1951er Wagen mit Sonnendach und Radio. 100 km 20,- DM.

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnen-

dach, Taunus-Verleih, km 0,18 DM. Loerzer, Rheider Str. 142, Tel. 2694, Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih, Sonderkamp, Fon-

tanerstr. 10, Tel. 1150, 1951er Wagen mit Sonnendach und Radio. 100 km 20,- DM.

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnen-

dach, Taunus-Verleih, km 0,18 DM. Loerzer, Rheider Str. 142, Tel. 2694, Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih, Sonderkamp, Fon-

tanerstr. 10, Tel. 1150, 1951er Wagen mit Sonnendach und Radio. 100 km 20,- DM.

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnen-

dach, Taunus-Verleih, km 0,18 DM. Loerzer, Rheider Str. 142, Tel. 2694, Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih, Sonderkamp, Fon-

tanerstr. 10, Tel. 1150, 1951er Wagen mit Sonnendach und Radio. 100 km 20,- DM.

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnen-

dach, Taunus-Verleih, km 0,18 DM. Loerzer, Rheider Str. 142, Tel. 2694, Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih, Sonderkamp, Fon-

tanerstr. 10, Tel. 1150, 1951er Wagen mit Sonnendach und Radio. 100 km 20,- DM.

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnen-

dach, Taunus-Verleih, km 0,18 DM. Loerzer, Rheider Str. 142, Tel. 2694, Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih, Sonderkamp, Fon-

tanerstr. 10, Tel. 1150, 1951er Wagen mit Sonnendach und Radio. 100 km 20,- DM.

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnen-

dach, Taunus-Verleih, km 0,18 DM. Loerzer, Rheider Str.